

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!

בית שר שלום



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.

✧ Informations- und Gebetsbrief ✧ Mai 2005 ✧ Berlin ✧



Schalom, liebe Freunde!

Es ist kaum zu glauben, aber **wir haben die Schlüssel des Messianischen Zentrums in Berlin** in unseren Händen. Es ist tatsächlich wahr geworden. Vor Freude darüber war ich bereit zu tanzen. Während meines Aufenthaltes in Amerika habe ich diese Nachricht von unserem 1. Vorsitzenden Horst Stresow erhalten, dass wir sogar schon Schlüssel für das Gebäude ausgehändigt bekamen. Es ist wirklich ein unbeschreibliches Wunder, dass bereits zwei Monate nach unserem Brief wir zwei Drittel der Kaufsumme haben. Es scheint unglaublich zu wissen, dass in dem Ort, wo beschlossen wurde, alle Juden zu vernichten, wo Christen während des Holocaust geschwiegen haben, wo Juden von Christen diskriminiert und ausgeschlossen wurden, da haben wir heute ein jüdisch-messianisches Zentrum, eine jüdisch-messianische „Botschaft“ in Berlin.

Das ist ein klarer Beweis der Liebe Gottes zu Juden, zu Christen und zu Deutschland. Wir sind davon überzeugt, dieses Zentrum wird wie eine Stadt auf dem Berge sein (Matth. 4, 14), die von allen gesehen wird. Wir sind gewiss, das Haus wird ein Licht in der Dunkelheit werden, das vielen den Weg zum Messias weist. Wir glauben, das ist erst der Anfang, und bald werden in anderen Städten Deutschlands und Europas jüdisch-messianische Zentren entstehen. Das gibt genügend Grund für unsere Mitarbeiter und Freunde sehr ermutigt zu sein.

Mit großer Freude gebe ich hiermit einen Auszug der Jubel-Nachricht von Horst wieder:

„Unser Missionswerk Beit Sar Shalom erlebt in diesen Tagen ganz besonders die allmächtige Hand unseres Gottes. Im Februar dieses Jahres teilten wir vielen unserer Freunde mit, dass wir die Möglichkeit haben, ein Haus zu kaufen, das unseren Vorstellungen eines Messianischen Zentrums entspricht. Wir baten unseren Herrn, Seinen Willen in diesem Projekt zu zeigen und uns zu bestätigen, dass es Sein Wille ist.

Wieder einmal hat ER uns überwältigt. Er hat die Herzen vieler unserer Freunde geöffnet und uns wissen lassen, dass es ein Messianisches Zentrum in Berlin geben soll. Und das ist ein Ereignis, das zeigt, wie Gott Geschichte schreibt. In der katastrophalen Zeit der jüngsten Vergangenheit Deutschlands wurden in Europa 6 Millionen Juden auf grausamste Weise umgebracht. Und hier, in der damaligen Hauptstadt Deutschlands, Berlin, in der am 20. Januar 1942 abgehaltenen Wannseekonferenz wurde die „Endlösung der Judenfrage“ festgemacht.

Doch welch ein Wunder und welche Gnade Gottes, dass Gott in der jetzigen Hauptstadt Deutschlands, Berlin, nach dem 2. Weltkrieg das erste jüdisch-messianische Zentrum schenkt. Hier setzt Gott ein Zeichen, das Juden und Christen und auch allen anderen Menschen zeigt: „Seine Berufungen und Erwählungen sind unbereubar!“

Viele liebe Freunde haben mit ihren Gaben geholfen, dieses Wunder zu ermöglichen, und wir wollen allen Spendern von Herzen danken. Da war das Scherflein der Witwe, aber auch die anderen Gaben, die uns zeigen, dass es viele Gläubige gibt, die eine tiefe Liebe zum jüdischen Volk haben. Wir wissen das zu schätzen, und unser Gebet ist, dass für alle Freunde, die so lieb an uns gedacht haben, das Wort aus 1. Mose 12, 3 in Erfüllung geht: „Ich will segnen, die dich segnen ...!“

Liebe Geschwister, ich bitte Sie innigst dafür zu beten, dass wir noch das letzte Drittel der Kaufsumme erhalten. Jeder, der dafür spendet, trägt zum Entstehen dieses Wunders bei. Beten Sie auch darum, dass dieses Zentrum Juden und Nichtjuden dient, und dass wir Weisheit in der Vorbereitung des Umzugs und der weiteren Planung erhalten.

Möge diese „Stadt“ von allen Menschen in Europa gesehen werden, und möge dieses „Licht“ als Licht von Jeschua für alle scheinen.

Stets in der Liebe Jeschuas verbunden

VPi.kma

Wladimir Pikman
Missionsleiter

Wie erreicht man russische Juden in Deutschland

Vortrag von Wladimir Pikman auf der LCJE-Konferenz in Helsinki 2003 (aus dem Englischen übersetzt)

Menschen verschiedener Länder und Kulturen mit dem Evangelium erreichen zu wollen erfordert verschiedene Ansätze. Es ist bei den verschiedenen Kulturkreisen meistens unmöglich, die gleiche Methodik mit der gleichen Wirksamkeit anzuwenden. Das Evangelium muss immer in dem jeweiligen Kulturzusammenhang gesehen werden. Das ist immer eine große Herausforderung.

Für lange Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte Deutschland nicht zu den Ländern, in denen jüdische Menschen mit dem Evangelium erreicht worden sind, sondern nur ein Land, in dem für Juden effektive Unterstützung (meist für die Dienste in Israel) aufgebaut wurde. Der Grund dafür war, dass die jüdische Gemeinschaft in Deutschland nur noch sehr klein (ca. 30.000) und die Christenheit ihr gegenüber sehr zurückhaltend war.

Die große Veränderung trat 1990 ein, als die Deutschen Regierungen (zu dieser Zeit beider Länder: West- und Ostdeutschland) die Entscheidung fällten, jüdische Menschen aus der UdSSR einzuladen, in Deutschland zu leben und ihnen hier einen sehr stabilen Lebensstandard aufgrund jüdischer Immigration zu ermöglichen. Daraus resultierte, dass in den letzten 15 Jahren mehr als 180.000 jüdische Menschen nach Deutschland einwanderten. So kam es, dass dieses Land nun die drittgrößte jüdische Be-

völkerung West-Europas hat. Sogar bis heute ist Deutschland das populärste Land hinsichtlich jüdischer Immigration. Durchschnittlich gesehen ist die jüdische Bevölkerung in Deutschland die am schnellsten anwachsende jüdische Gemeinschaft der Welt. Zum heutigen Zeitpunkt besteht die Mehrheit der jüdischen Menschen in Deutschland aus jüdischen Einwanderern aus der früheren Sowjetunion (ca. 80%).

Nun stehen wir heute vor der großen Herausforderung, mehr als 200.000 jüdischen Menschen in einem Land ohne moderne Juden-evangelisationserfahrung und einem Mangel an Verständnis für deren Notwendigkeit und an richtiger Methodik das Evangelium zu bringen. In diesem Vortrag möchte ich mich auf die Frage konzentrieren, wie wir die Hauptgruppe der Juden in Deutschland erreichen – nämlich die jüdischen Einwanderer aus der früheren UdSSR (Ich werde sie hierin „Russische Juden“ nennen). Der Grund, die jüdische Gemeinschaft in Deutschland in zwei Gruppen zu unterteilen ist schon deswegen notwendig, weil die kulturellen Unterschiede zwischen russischen und deutschen Juden sehr groß sind.

Von verschiedenen Organisationen und Einzelpersonen wurden in den letzten 10 Jahren die unterschiedlichsten Versuche gestartet, russische Juden in Deutschland zu erreichen. So wurden viele jüdische Menschen errettet und zu Jüngern gemacht. Wir konnten beobachten, wie einige



messianische Gemeinden gegründet wurden, Konferenzen für Gläubige gehalten und Jugendcamps und „Feldzüge“ organisiert wurden. Diese Liste könnte beliebig fortgesetzt werden. Aber statt einer guten Partnerschaft zwischen den verschiedenen Organisationen wurde dieser Dienst sehr unsystematisch und unorganisiert durchgeführt. Es wurde weder eine klare Vision noch eine Strategie entwickelt. Ich glaube, es ist teilweise immer noch wie zum Anfang. Aber die Zeit läuft weiter, und das Stadium „des Anfangs“ liegt schon hinter uns. Das heißt, es ist höchste Zeit für uns, effektive und dynamische Strategien zu entwickeln, um diesen Dienst aufrechtzuerhalten.

Da ich selbst russischer Jude bin und sehr aktiv daran beteiligt war, diesen Dienst ins Leben zu rufen, werde ich meine Erfahrung nutzen, um die Informationen über russische Juden und ihre Umgebung in Deutschland zu systematisieren. Auch damit diese Informationen zum Werkzeug werden können, die bestmöglichen Strategien für die jetzige Zeit zu entwickeln.

Die Menschen: Was charakterisiert die russischen Juden in Deutschland

Russische Kultur:

Als die russischen Juden nach Deutschland kamen, brachten sie die russische Kultur mit, mit der sie aufgewachsen sind. Es braucht viele Jahre, dass sich Veränderungen durchsetzen können, und für die ältere Generation ist es völlig unmöglich, die deutsche Kultur zu übernehmen. Die meisten Immigranten fühlen sich wohler in dem Gefüge der russischen Kultur. Es ist unvermeidbar, dass so eine Art „Gettoisierung“ entsteht, denn wir sehen, dass die Einwanderer sich lieber mit anderen Einwanderern zusammenfinden als Kontakt mit den in diesem Land geborenen Menschen aufzubauen. Die neuen jüdischen Einwanderer versuchen die russische Sprache beizubehalten, russische Zeitungen und Bücher zu lesen, russisches Fernsehen zu sehen, russische Theater- und andere Vorstellungen zu besuchen, etc. Viele haben plötzlich mehr Gefallen an der russischen Kultur als vor ihrer Immigration.

Die Last der sowjetischen Mentalität:

Davon abgesehen wuchsen viele der Immigranten in der Zeit der früheren Sowjetunion auf und brachten somit eine solide „Last“ dieser Mentalität mit nach Deutschland. Das heißt nicht nur, dass sie wollen, dass jeder gleich gestellt ist, nein, sie wurden auch so erzogen, dass sie überhaupt nicht an Gott glauben sollen. Deswegen ist der größte Teil der russischen Juden atheistisch in seiner Weltanschauung. Die Ideale, die sie hatten, sind zusammengebrochen und die Werte, die ihnen teuer waren, stellten sich als töricht heraus. Deswegen erlitten diese Menschen eine große Frustration und haben eine große Leere in ihren Seelen, die mit etwas gefüllt werden muss, auf das sie vertrauen können.

Meist starke jüdische Identität:

Die Situation mit ihrer Identität ist sogar noch komplizierter. Das kommt daher, dass sie noch eine sehr starke jüdische Identität haben. Und diese Identität ist ihnen sehr wertvoll. Viele von ihnen sind bereit verschiedenen jüdischen Gemeinschaften beigetreten, um Teil des jüdischen Lebens in diesem Land zu werden. Die meisten von ihnen fühlen sich jetzt als Teil des Weltjudentums. Obwohl sie nach Deutschland eingewandert sind und nicht nach Israel, schätzen sie den jüdischen Staat sehr und unterstützen ihn auf verschiedene Art und Weise. Die russischen Juden sind sehr sensibel gegenüber jeglicher Art von Antisemitismus und neigen dazu, ihn in jeder Art von unfreundlicher Geste ihnen gegenüber zu sehen.



Fortsetzung folgt



MZB IM AUFWIND: RIVER OF NO RETURN!

180.000 € in nur drei Monaten!!! Welch eine Begeisterung, vor allem bei unseren Freunden! 450 Leute und Gemeinden legen in Windeseile ein kleines Vermögen zusammen.

Es war bis Ende März eine erste Hürde zu nehmen, nämlich mit einem Sammelergebnis von 50.000 € das Anrecht auf eine Zugabe in gleicher Höhe aus den USA zu gewinnen.

War da was? könnte man fragen. Dies aber trifft wohl eher den Kern der Sache: Mit meinem Gott kann ich Mauern überspringen (Ps. 18,30). Wie immer sehen die Skeptiker etwas blaß aus, wenn sie fühlbar dem lebendigen Gott gegenüber stehen.



Und der will offensichtlich das: Es gebe ein messianisches Zentrum in Berlin (ausgerechnet in Berlin!), wo mein Volk zusammenkommt und sich mit mir, dem lebendigen Gott, und seinen früheren Widersachern für Zeit und Ewigkeit versöhnt!

Und das soll es nicht: Zur Überheblichkeit verleiten. Gewiß, zusammen mit den Eigenmitteln ist genau eine große Wegstrecke im Handumdrehen geschafft. Die Frage: „Sollen wir, oder sollen wir nicht?“ gehört schon in die Geschichtsbücher. Es gibt kein Zurück mehr, (wie sähe das wohl aus?); die Würfel sind gefallen (was uns nicht zuerst an Cäsar, sondern an den Hohepriester Israels erinnern mag).

Und es gibt den Ansporn, dabei zu sein. Tatsächlich wären Sie mit 5 € dabei, wenn Sie alle mitmachten! Aber natürlich können die fehlenden Euros auch mit mehr Tiefgang und weniger aus der Fläche zusammenfließen. Wenn Sie möchten, nehmen Sie sich die nächste Hürde auf's Herz:

- Weitere 250.000 € müssen wir demnächst aufbringen, die wir dem Verkäufer (wirklich liebe Geschwister) in Raten abzuzahlen haben.

Nun wird es Zeit, mit den 1001 Dank (elef todot we toda) wenigstens zu beginnen.

- Dank sei Dir, Herr, für Deine große Güte, die uns allen widerfährt!
- Dank sei euch ersten 450! Was ihr unter Opfern ins Rollen gebracht habt, wird keine Hand auf Erden mehr aufhalten können.
- Dank sei allen, die sich schon entschieden haben, dabei zu sein!
- Dank sei allen, die mit Glauben und Gebet und aus ganzem Herzen dabei sind!

Jürgen Berger, 2. Vorsitzender und Finanzberater, Berlin

SPENDEN UND DABEI GELD SPAREN

Setzen Sie nicht 5%, sondern bis zu 50% und bis zu 20.450 € Ihres Einkommens im Jahr von der Steuer ab! Wir verraten Ihnen auch, wie das geht. Statt direkt an BSSE zu spenden, lassen Sie Ihre Gabe unserer Stiftung zukommen. Diese leitet das Geld unverzüglich und in vollem Umfange an uns (BSSE) weiter. Sie erhalten von der Stiftung am Jahresende die erwähnte Steuerbescheinigung zu den genannten Bedingungen. Wenn Sie also von diesen Vorteilen profitieren wollen, gestalten Sie ihren Überweisungsträger in Zukunft wie folgt:

Pust & Partner Treuhand-Stiftung
Kto 32 798 02 • BLZ 100 205 00
Bank f. Sozialwirtschaft • Zweck: BSSE/...

In der Zweckbestimmung sind Sie natürlich weiterhin frei. Und: Wir sind natürlich für jede Spende dankbar, auf welchen Weg auch immer sie uns erreicht.

Heißer Sommer 2005 in Berlin
S.T.E.P.*
vom 4.07.2005 bis 8.07.2005

Ziel dieses Programms ist:

Ihnen Kenntnisse zu vermitteln, die Ihr Zeugnis den Juden gegenüber effektiver machen werden.
Wenn Sie an unserem Programm teilnehmen oder zusätzliche Information darüber bekommen möchten, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Wir freuen uns über den Kontakt mit Ihnen und auf Ihre Teilnahme.

*(Sommer- Trainings- und Evangelisationsprogramm)